

Bezugspreis

Die Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgekündigt zweitjährl. A. 4.50, bei zweimaliger wöchentlicher Auflistung ist Preis A. 5.50. Durch die Post bezogen für Königlich- und Oberreic.: zweitjährl. A. 6.— Diese jährliche Abonnementsumme ist feste; monatl. A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Nach-Ausgabe Mittwochabend um 6 Uhr.

Nedaktion und Expedition:

Johannesgoß 8.

Die Expedition in Wochentage ausunterbrochen gefaßt von 5 bis 8 bis 10 Uhr 7 Uhr.

Filialen:

Otto Sturm's Berlin. (Mittelstrasse 3, Palaisbau).

König. 8 Uhr.

Büchercafé 14, post. und Straßgasse 2.

Nº 606.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 27. November 1897.

Anzeigen-Preis

die 6 grüppelte Seiten 20 Pf.

Reclamen unter dem Redaktionsschild (4 Seiten) 50.-, vor dem Familienredaktionsschild (4 Seiten) 40.-.

Großere Schritte laut weiterem Preisverzeichniß. Tabellenrechte und Übersicht nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gezahlt), nur mit den Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung A. 60.—, mit Postbeförderung A. 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Ausbuchstelzen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind erst an die Redaktion zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

91. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 27. November.

Dass des XIII. mit seinem Canisius-Rundschreiben zum Zentrum des deutschen Reichstags und seinen jesuitischen Gürtlingen keinen Dienst erwiesen hat, mag nachgerade auch denjenigen ultramontanen Blättern erscheinen, die sonst jede päpstliche Aufforderung ehrfurchtsvoll bewundern. Auch daß der üble Konsul, den die Randschreiber auf das geläufige protestantische Deutschland nicht nur, sondern auch auf alle deutschen Regierungen hinstellen müssen, durch seinerlei Demokratie sich vertheidigt läßt, mag diesen Blättern ebenfalls das geworden sein. So beweisen sie sich dann, den Papst wenigstens von dem Verdacht zu reinigen, daß er ein älterer Feind habe des Dreikönig und ein Gegner des Dreikönig ist. Mit besonderem Elfer geschieht dies in der Bonner "Deutsch-Reichszeitung", die in einem jedenfalls im hintersten Artikel mit der Überschrift "Des XIII. und der Dreikönig" nachzuweisen sucht, der Papst habe die russisch-französische Position nur deshalb nicht angenommen, weil sie in religiöser Beziehung auf Frankreich und Italien günstig wäre. In diesem Artikel heißt es wörtlich:

"Gefolgt ist, daß der junge Zar bei seinem Besuch in Paris darauf beharrt, die Notre-Dame-Kirche zu besuchen, und daß er zum Krieger der Katholiken den Kardinal und Erzbischof Albertrich ausschänkt. Heilig Haar beweist hierbei daß es Petrus' Befehl ist, der nach Athosburg, aber den deutschen Protestantismus, der doch jetzt ebenfalls dem niederländischen Aberglauben auch vorzuwerfen ist, in so großer Weise nicht nur verunstaltet läßt, sondern selbst vernagelt, denn liegen sicherlich nicht nur die religiösen Verhältnisse Russlands mehr am Herzen, als die Deutschen. Die Wahlsucht beweist, daß die Deutsche Reichszeitung" nur, was sie behauptet. Und sollten die deutschen Regierungen etwa noch im Zweifel darüber sein, welchem der beiden Völkerbündnisse der Vatican als stiller Theilhaber angehört, so werden sie darüber klar werden, wenn sie die Stellung der französischen und der deutschen parlamentarischen Volkscämpfer des Papstthums zu den wichtigsten nationalen Fragen, z. B. zur Flottenfrage, vergleichen. Bei und vor jenseits der Bogenlinien diese Volkscämpfer bei Allem, was sie können, nach Rom. Während aber in Frankreich die klerikale Krise bereitwillig jedes Opfer für die Verhüllung der Wehrkraft zu sacra bringen, stehen bei uns die "Augenkreuze" Dr. Licher mit seinen Anhängern und die gesammelten ultramontane Preise auf der Seite der Opposition. Was diese Herren und diese Männer auch sagen mögen: ihre Thaten, die sich nach dem Wunsche des Papstes richten, beweisen, für wen das Herz Leo's XIII. schlägt.

Dass der Widerspruch zwischen Wort und That nicht allein beim Centrum, sondern auch beim Kreislauf in Tage tritt, daß die Haltung der freikirchlichen Volkspartei des preußischen Abgeordnetenhauses einerseits und der Berliner Stadtverordnetenversammlung andererseits zur Frage der Lehrerbefreiung wieder einmal recht deutlich gezeigt. Er tritt aber bei dieser Gelegenheit auch bei der Sozialdemokratie in recht charakteristischer Weise zu Tage. Da den Blättern, welche den Beschluss der freikirchlichen Berliner Stadtverordneten betreffend der Lehrerbefreiung (vergl. unter A Berlin) am Schluß tafeln, gehört nämlich der "Vorwärts", der gar nicht ahnt, daß er mit seiner abfälligen Kritik den eigenen Parteigenossen den Spiegel vorhält. Er sagt mit Recht, daß die freikirchlichen im Reichstag, wo sie nur eine kleine Minderheit darstellen, die Regierung gehörig andounieren würden, wenn sie ihren Beamten zu niedrige Gehälter gewähren wollten, daß sie aber da, wo sie die Herren sind, selbst den Beamten gegenüber trauern. Wahr es denn aber die Sozialdemokratie anders? Weiter geht nicht auch da, wo sie in der Minderheit ist, dagegen, daß die Angestellten und Arbeiter zu geringe Löne erzielen, und ist sie nicht jetzt in

ihre geleiteten Unkosten sehr zurückhaltend in Bezug auf Löne und Gehälter? Deshalb ist es ganz recht, wenn der Vorwärts die Freiheit der roten Partei "Wandertreue mit zweiter Rednung" neuauft, aber ebenso kann man die sozialdemokratische Partei "Gerechtsameidealisten mit zweiter Rednung" nennen. Ebenso ist richtig, wenn sie es verdammmt, daß der Stadtvorsteher Bischow die öffentliche Kritik verweist, sobald sie sich gegen die Staatsheiligkeit des Kreislaufs richtet. Aber ebenso belauft ist es von den Sozialdemokraten, daß sie denjenigen Widerständen, die in ihrem Lager eine eigene Meinung vertreten, mit allen Mitteln niedergeschlagen möchten. Wer es nicht ein sozialdemokratisches Jüher, der öffentlich erklärt, daß vor rebellire, siege hinzu! Aus dem Verhalten des Sozialdemokraten und der bürgerlichen Radicalen geht also hervor, daß beide radikale Parteien die bürgerliche Freiheit und das wirtschaftliche Wohlgehen des Einzelnen nur so lange wünschen, als sie selbst eine Minderheit darstellen, die aus der Gewährung einer möglichst schrankenlosen Freiheit und von wirtschaftlichen Wohlgehen selber Vortheile zieht. Sobald sie aber Dingen sind, die anderen Freiheit und materielle Wohlhaben gewähren sollen, werden sie, wie der "Vorwärts" in seinem Artikel die Freiheiten des roten Hauses nennt, "Arier". Noch etwas ist in dem Artikel des "Vorwärts" enthalten, was wohl zu einer neuigenen Frage verleitet. Das Blatt macht höchstens darauf aufmerksam, daß die Anhänger des Herrn Eugen Richter, die noch immer nicht klar ist ob der niederländische Athosburg, aber den deutschen Protestantismus, der doch jetzt ebenfalls dem niederländischen Aberglauben auch vorzuwerfen ist, in so großer Weise nicht nur verunstaltet läßt, sondern selbst vernagelt, denn liegen sicherlich nicht nur die religiösen Verhältnisse Russlands mehr am Herzen, als die Deutschen. Die Wahlsucht beweist, daß die Deutsche Reichszeitung" nur, was sie behauptet. Und sollten die deutschen Regierungen etwa noch im Zweifel darüber sein, welchem der beiden Völkerbündnisse der Vatican als stiller Theilhaber angehört, so werden sie darüber klar werden, wenn sie die Stellung der französischen und der deutschen parlamentarischen Volkscämpfer des Papstthums zu den wichtigsten nationalen Fragen, z. B. zur Flottenfrage, vergleichen. Bei und vor jenseits der Bogenlinien diese Volkscämpfer bei Allem, was sie können, nach Rom. Während aber in Frankreich die klerikale Krise bereitwillig jedes Opfer für die Verhüllung der Wehrkraft zu sacra bringen, stehen bei uns die "Augenkreuze" Dr. Licher mit seinen Anhängern und die gesammelten ultramontane Preise auf der Seite der Opposition. Was diese Herren und diese Männer auch sagen mögen: ihre Thaten, die sich nach dem Wunsche des Papstes richten, beweisen, für wen das Herz Leo's XIII. schlägt.

Dass der Widerspruch zwischen Wort und That nicht allein beim Centrum, sondern auch beim Kreislauf in Tage tritt, daß die Haltung der freikirchlichen Volkspartei des preußischen Abgeordnetenhauses einerseits und der Berliner Stadtverordnetenversammlung andererseits zur Frage der Lehrerbefreiung wieder einmal recht deutlich gezeigt. Er tritt aber bei dieser Gelegenheit auch bei der Sozialdemokratie in recht charakteristischer Weise zu Tage. Da den Blättern, welche den Beschluss der freikirchlichen Berliner Stadtverordneten betreffend der Lehrerbefreiung (vergl. unter A Berlin) am Schluß tafeln, gehört nämlich der "Vorwärts", der gar nicht ahnt, daß er mit seiner abfälligen Kritik den eigenen Parteigenossen den Spiegel vorhält. Er sagt mit Recht, daß die freikirchlichen im Reichstag, wo sie nur eine kleine Minderheit darstellen, die Regierung gehörig andounieren würden, wenn sie ihren Beamten zu niedrige Gehälter gewähren wollten, daß sie aber da, wo sie die Herren sind, selbst den Beamten gegenüber trauern. Wahr es denn aber die Sozialdemokratie anders? Weiter geht nicht auch da, wo sie in der Minderheit ist, dagegen, daß die Angestellten und Arbeiter zu geringe Löne erzielen, und ist sie nicht jetzt in

wie wilde Bestien behandelt glaubten und thätsächlich, als sie sich draußen befanden, in ihrem äußeren Habitus nicht mehr viel Aehnlichkeit mit einem modernen Kulturmenschen zeigten. Heute ist die Hauptfrage die: wie wird die Obstruktion des Staatskreises, der Regierungsmehrheit gegenüber sich rezipieren? Einen Zweifel an der absoluten Unmöglichkeit des bestvölkerten Reichstages vom 25. November kann es nicht geben; selbst der Präsident Abramowski, der ihn berief, hat zugesehen, daß er nicht ganz gesetzlich", sondern nur als Act der Rechnung gedient war. Es ist gegen die österreichische Verfassung, den Präsidenten zu bestimmen, einzelne Abgeordnete von der Ausübung ihres Mandats, wozu sie verpflichtet sind, nichts mehr berechtigt, sondern verpflichtet sind, aufzuhören, gegen die nach dem Staatsvertrag geschaffenen unumstößlichen Volksvertreter die bewaffnete Macht zu requirieren und ihnen die Waffen zu entziehen. Und nun beginnt die Konsequenz! So ohne Debatte wie am Donnerstag die Änderung der Geschäftsführung, dann morgen das Ausgleichsprotokoll, kann in Zukunft der ganze Ausgleich, das Budget, kann jede beliebige Aenderung des Staatsvertrages befreit schließen werden. Das sagt heute die "R. d. P."; wir haben schon vor Wochen darauf aufmerksam gemacht. Wird nun, wenn solches geschieht, die deutsche Minderheit es über sich gemommen, im Sitzungsraume zugegrenzt zu sitzen? Sicherlich scheint die Deutschen, vor mir befindeten, sich nicht einzigen zu können. Zu einem gemeinsamen Abstimmungsschlüsse ist es wenigstens bis jetzt nicht gekommen. Die Opposition war gestern wieder im Abgeordnetenhaus erschienen, aber nur die Schönerianer und die Sozialdemokraten saßen sich an der Fortsetzung des Spectakels zu bedenken, während das Gros der Räte einen Club-Verschluß genug ruhig blieb. Denfalls kann es bei dieser Versorgung der absteuernden Parteien nicht bleiben, denn ja lange der jahndurchsetzte Kapitalismus vor dem Reichstag gleich Mitternacht hat sich die Erregung des Parlaments auch auf das Land übertragen. In Wien und Graz ist es zu ebenselben Demonstrationen gekommen, werden uns gemeldet wird:

"Wien, 26. November. Im Laufe des Nachmittags und des Abends finden große Zusammenlungen zwischen der Universität und dem Parlamente statt, hervorgerufen durch von Studenten in der inneren Stadt und vor dem Parlamente gesetzte Demonstrationen. Die Sicherheitswache verhinderte die Demonstrationen, indem sie wiederholte Ansammlungen der Studenten verhinderte und über 40 Verhaftungen voraus. Ein kleiner Zug von Studenten bog sich in das Rektoratslokal der Österreichischen Universität und brachte dort Helleins auf, sang die "Wacht am Rhein", gestrichen sich jedoch beim Hissen des Banners. Um 8 Uhr laufen noch Zusammenlungen statt, sammeln von Regierungen und Arbeitern. Es ist vorerst gegen 10 Uhr gegen 11 Uhr die Versammlung aufgelöst. Sicherlich werden die Sicherheitswachen die Fortsetzung der absteuernden Parteien nicht dulden, denn ja lange der jahndurchsetzte Kapitalismus vor dem Reichstag gleich Mitternacht hat sich die Erregung des Parlaments auch auf das Land übertragen. In Wien und Graz ist es zu ebenselben Demonstrationen gekommen, werden uns gemeldet wird:

"Wien, 26. November. Im Laufe des Nachmittags und des Abends finden große Zusammenlungen zwischen der Universität und dem Parlamente statt, hervorgerufen durch von Studenten in der inneren Stadt und vor dem Parlamente gesetzte Demonstrationen. Die Sicherheitswache verhinderte die Demonstrationen, indem sie wiederholte Ansammlungen der Studenten verhinderte und über 40 Verhaftungen voraus. Ein kleiner Zug von Studenten bog sich in das Rektoratslokal der Österreichischen Universität und brachte dort Helleins auf, sang die "Wacht am Rhein", gestrichen sich jedoch beim Hissen des Banners. Um 8 Uhr laufen noch Zusammenlungen statt, sammeln von Regierungen und Arbeitern. Es ist vorerst gegen 10 Uhr gegen 11 Uhr die Versammlung aufgelöst. Sicherlich werden die Sicherheitswachen die Fortsetzung der absteuernden Parteien nicht dulden, denn ja lange der jahndurchsetzte Kapitalismus vor dem Reichstag gleich Mitternacht hat sich die Erregung des Parlaments auch auf das Land übertragen. In Wien und Graz ist es zu ebenselben Demonstrationen gekommen, werden uns gemeldet wird:

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da den durch Studenten vereinachten Zusammenlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Städten angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch vor der Waffe machte. Ein Polizei-Chefversammlung wurde durch einen Aufschlag erheblich verletzt, ein Wachmann fiel vom Pferd und mußte in ein Spital gebracht werden, ein Student soll durch einen Aufschlag verletzt.

"Wien, 26. November. Da

wurden sein. Gegen 10 Uhr Abends war die Stadt vollständig wiederhergestellt.

Berlin, 26. November. (Urgesetztelegramm.) Ein Besuchstag von Graz ist heute Mittag in sicherster Art gegen in folge der Wiener Nachrichten. Abends erging eine zusammenfassende Menge, Studenten, Bürger und Arbeitern, zum Kaiser-Josef-Denkmal, wo unter stürmischen Geläut ein feierliches Gedächtnis stattfand, wo unter den Wahlen abgesetzt war. Unterstossen marschierte Militair auf, mit furchtlosem Pfeife und Rufen: "König! Soldat!" Rieder mit der politischen Wichtigkeit empfand. Als eine Menge des Professors von Graß gerieten sich die Studenten, auf dem Platz so sehr, dass sie zu einem Zusammenschluss zwischen Wache und Volk. Die Wache hielt mit Säbeln daran. Polizei-Gewändern kamen vor und Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegenwärtig, wie die Siedlung noch panisch, sind alle Stoschen mit Militair belegt, der Bericht gehemmt; eben rückte Cavallerie aus. (Wieberholz.)

Wo das endet wird, lässt sich heute nicht sagen. Bei der gestrigen Demonstration in Wien wurde mit lauter Stimme gerufen: "Wo ist Dr. Kueger, der Bürgermeister von Wien, in dem Augenblick, wo dies die deutsche Bedrohung von Tschechien und Polen mit Haken gekreuzt ist?" Wie eine Antwort auf diese Frage liest sich die folgende uns zugegangene Meldung:

Wien, 26. November. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates drohten die beiden Soz.-Bürgermeister und mehrere sozialistisch-soziale Gewerkschaften den Antrag ein, den Stadtrath zu benachrichtigen, über Schritte zu beraten, welche die Stadt Wien zur Wiederherstellung verhältnismäßiger Sicherheit im Parlamente unternehmen solle, und darüber Bericht zu erstatten. Mehrheitssitzungen wurden von den Deutschnationalen und den Liberalen eingebrochen. Die Anträge wurden dem Stadtrath überwiesen.

Auch der erste Bürgermeister scheint nach seinem Verhalten in der Wiederherstellung durch das ungeschickliche Vergehen der Mehrheit in die Reihen der entflohnenen Opposition gebracht worden zu sein, aber es dürfte gut sein, wenn er den Berichtigungsversuch, die anstrengende Untersuchung werden sollen, fern bleibt, dass als "Protest" gegen Böden's auch er als zum Widerstand befragt gelte. Wel vertrüben wir und von Widerstand einer Körperschaft, die in der Entwicklung des Parlamentarismus baldredend gewesen ist und jetzt oft einen harten Tollkühnäler gleich, überhaupt nicht, zumal keine Partei mehr zurück kann. Der einzige verbliebene Vermittler wäre der Kaiser, der aber nicht in - Ansichten.

In England beginnt man zur Belebung der Russ.-Franz.-Sache durch Deutschland einen gegenwärtig verhandelten Ton anzuhören, da man eisernen Schein hat, dass man allein Deutschland nicht hindern kann, zu greifen. "Daily Telegraph", wegen seiner Deutschfeindlichkeit ein unverdächtiger Zeuge, kommt in einem Beitrag über die verschiedenen diplomatischen Streitzeiten Deutschlands auf unsere gegenwärtigen Verhandlungen zu sprechen und führt dabei aus, wie Wissenschaft, kommerzieller Interessenangst, Geduld und Ausdruck der vornehmsten Waffen seien, mit denen die Deutschen sich den Weg in die vorherige Reihe der Nationen Europas erklängt und einen beträchtlichen Theil der Weltmarkte gewonnen haben, um dann fortzuführen:

Die wunderbare Stola ist, wie auch soeben mittlerweile lebend war, und verlor und sollte vor uns nicht als ein Grand zum Sieg, sondern als ein Nutzen zu gehobenen Aufstiegswegen bestimmt werden. Der kommerzielle und politische Kampf des britischen Volkes steht indessen aufrecht. Wie ein Sohn und Sohn Englands und Australiens, treten sie nach einer Wissensfrage. Das Ziel ist bereit und überzeugt, oder nur durch unerreichbare Auffassungen erreicht. Auswärtiger Handel und politische Macht geben bestütztes Fohnd in Hand und feins die beiden lange drehen ohne die Stärke einer wichtigen Flotte. Dies politische Spiel bemerkte sich in unserer eigenen und jeder anderen Nationen Geschichte. Ein modernes Reich muss Klossen lassen. Deutschland ist zum großen Theil aus einer Kette abhängig. Zahl & B. Rückzug hinter Wüste ändert und französische aber englische Waffen mit Ausübung der deutschen beginnen soll, oder soll vor einen britischen Söldner erscheinen, was wurde aus Deutschland politische Macht werden? ... Eindeutigkeiten müssen nicht Möglichkeit im Auge behalten und Raum für die Erbogen des Volkes lassen.

Dass ich doch einmal ein ethisches Gerichtswort, wie man es von jenseits des Kanals auch nicht gehört hat, "Denn ich mir der Freude, doch auch dem Feind kann ich nützen. Zeigt mir der Feind, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll."

Sowohl in Rom, wie in Paris und London tritt mit aller Schärfe das Gericht vor einem Zusammenschluss der Engländer und der Franzosen bei Riffi, im Hinterland von Tassone, auf. Eine französische Übermacht soll die englische Expedition angegriffen und nach destruktiver Widerstand nahezu aufgerissen haben. Bestätigt sich die Wahrheit,

der Gräfin vorbeizuschlüpfen, um den Ausgang zu gewinnen, doch Melanie ließ ihm nicht Zeit dazu, sie verließ ihn unverhofft eines verborgenen Sich in den Räumen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Wandbehälter. Hinter ihm wurde die Thüre zugeschlagen, der Schlüssel abgeschnitten, die zweite Thüre fiel ebenfalls geräuschvoll zu, auch da brachte man den Schlüssel um. Der Page war gefangen, leblos begraben, er war, wenn ihm Gott nicht hätte schickte, dem Hungerdorfe preisgegeben. Er rong die Hände, er rief um Hilfe, er jammerte und flehte. Niemand hörte ihn. Er stemmte sich gegen die Thüre, um sie einzudrücken, doch das Eisenholz widerstand seinen Kräften. Wüstlich wurde er ruhiger, allerhand Trostgebante verbringen die jäh Verzweiflung, welche ihn befallen hatte. Cottilde musste sein Verschwinden bemerken und Nachsuchungen anstellen, die gewiss auf die rechte Spur führen würden; sie batte ihn ja vor der Gräfin gewarnt, es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sie alsbald Verdacht schöpft und kein Mittel untersucht lassen würde, über das Verbrechen ihres Schülers hübsche Runde zu erhalten. Unbedeckt durfte er nicht ratlos hier auf den Fenstern liegen, er musste durchsuchen, wenigstens in den kleinen Gang zu gelangen. Um ihn war glänzend, das Licht war von aus der Hand gefallen und erloschen. Emilie tastete am Boden, um den Leuchtern zu finden, in dessen Unterlage ein blinder Holzbehälter angebracht war. Nach langerem Umherstreifen fand er den Leuchter in einer Ecke auf, vorsichtig untersuchte er den verholzenen Hund. Die Kerze war herausgefallen, aber es handelte sich glücklicherweise ein ganz blinder vor. "Gottlob, Licht in der Finsternis." Mit diesen Worten begrüßte er das flackernde Flämmchen, bei dessen Schein er die Kerze entdeckte, angesteckt und wieder auf den Leuchter befestigte. Nun begann er behutsam umherzulischen. Der Gefangene gewahre jetzt das alte verrostete Thürschloß und untersuchte es genau. Es war anders als die Schächer, die er bisher gesehen hatte, nirgends ein Schlüsselloch, auf der linken Seite lag der plumpen Griff eines eisernen Schiebers vor. Mit diesem Griff begann er zu ziehen, der Schieber bewegte sich knarrend. Das Herz schlug dem Jungen scharf bei dieser glückverhebenden Entdeckung. Umschlägig und bang wagte er vorerst nicht, in seinen Versuchen fortzuführen, weil er befürchtete, jedes verbliebige Geräusch könnte

sich fann sie zu heftlichen Gefechtszügen führen. Sie wird aber vielleicht eben darum, von angloamerikanischer Seite noch bestritten. Es liegen und hierüber folgende Mitteilungen vor:

Paris, 26. November. Sein diehren Ministrumus für die Colonie ist, wie die "Agence France" erzählt, feinerlei Weisung über einen Zusammenschluss zwischen der französischen und der englischen Expedition in Riffi eingegangen. Dem Colonie-Amt erforderte die Nachricht durchaus unerwünschtes (Wieberholz).

London, 26. November. Abends 8^h Uhr. (Meldung des "Protest-Blattes") Das dem Kaiseramt zugegangene Gesetz von einem Zusammenschluss zwischen Engländern und Franzosen in Riffi ist durch Einzelheiten verdichtet worden: man möge im Ministerium die Thüre keinen Gläubern bei. Im amtlichen Kreise glaubt man, das Gesetz werde auf einen Kontakt zwischen Engländern und Franzosen zurückführen, insbesondere wenn darauf hingewiesen wird, dass ja die Franzosen Riffi seit weiteren Monaten besetzt halten.

Die Verhandlungen über das strittige Gebiet wurden befreitlich am 20. October in Paris eröffnet, getrieben aber selbst in Städten. Die Engländer bedauerten das ganze untere Gebiet des Niger; teil von San (am Niger, direkt nördlich von Riffi) ist durch Einzelheiten verdichtet worden:

"Viele Menschen sind sich heute nicht sagen, bei der geistigen Demonstration in Wien wurde mit lauter Stimme gerufen: 'Wo ist Dr. Kueger, der Bürgermeister von Wien, in dem Augenblick, wo dies die deutsche Bedrohung von Tschechien und Polen mit Haken gekreuzt ist?' Wie eine Antwort auf diese Frage liest sich die folgende uns zugegangene Meldung:

Wien, 26. November. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates drohten die beiden Soz.-Bürgermeister und mehrere sozialistisch-soziale Gewerkschaften den Antrag ein, den Stadtrath zu benachrichtigen, über Schritte zu beraten, welche die Stadt Wien zur Wiederherstellung verhältnismäßiger Sicherheit im Parlamente unternehmen solle, und darüber Bericht zu erstatten. Mehrheitssitzungen wurden von den Deutschnationalen und den Liberalen eingebrochen. Die Anträge wurden dem Stadtrath überwiesen.

Auch der erste Bürgermeister scheint nach seinem Verhalten in der Wiederherstellung durch das ungeschickliche Vergehen der Mehrheit in die Reihen der entflohenen Opposition gebracht worden zu sein, aber es dürfte gut sein, wenn er den Berichtigungsversuch, die anstrengende Untersuchung werden sollen, fern bleibt, dass als "Protest" gegen Böden's auch er als zum Widerstand befragt gelte. Wel vertrüben wir und von Widerstand einer Körperschaft, die in der Entwicklung des Parlamentarismus baldredend gewesen ist und jetzt oft einen harten Tollkühnäler gleich, überhaupt nicht, zumal keine Partei mehr zurück kann. Der einzige verbliebene Vermittler wäre der Kaiser, der aber nicht in - Ansichten.

In England beginnt man zur Belebung der Russ.-Franz.-Sache durch Deutschland einen gegenwärtig verhandelten Ton anzuhören, da man eisernen Schein hat, dass man allein Deutschland nicht hindern kann, zu greifen. "Daily Telegraph", wegen seiner Deutschfeindlichkeit ein unverdächtiger Zeuge, kommt in einem Beitrag über die verschiedenen diplomatischen Streitzeiten Deutschlands auf unsere gegenwärtigen Verhandlungen zu sprechen und führt dabei aus, wie Wissenschaft, kommerzieller Interessenangst, Geduld und Ausdruck der vornehmsten Waffen seien, mit denen die Deutschen sich den Weg in die vorherige Reihe der Nationen Europas erklängt und einen beträchtlichen Theil der Weltmarkte gewonnen haben, um dann fortzuführen:

Die wunderbare Stola ist, wie auch soeben mittlerweile lebend war, und verlor und sollte vor uns nicht als ein Grand zum Sieg, sondern als ein Nutzen zu gehobenen Aufstiegswegen bestimmt werden. Der kommerzielle und politische Kampf des britischen Volkes steht indessen aufrecht. Wie ein Sohn und Sohn Englands und Australiens, treten sie nach einer Wissensfrage. Das Ziel ist bereit und überzeugt, oder nur durch unerreichbare Auffassungen erreicht. Auswärtiger Handel und politische Macht geben bestütztes Fohnd in Hand und feins die beiden lange drehen ohne die Stärke einer wichtigen Flotte. Dies politische Spiel bemerkte sich in unserer eigenen und jeder anderen Nationen Geschichte. Ein modernes Reich muss Klossen lassen. Deutschland ist zum großen Theil aus einer Kette abhängig. Zahl & B. Rückzug hinter Wüste ändert und französische aber englische Waffen mit Ausübung der deutschen beginnen soll, oder soll vor einen britischen Söldner erscheinen, was wurde aus Deutschland politische Macht werden? ... Eindeutigkeiten müssen nicht Möglichkeit im Auge behalten und Raum für die Erbogen des Volkes lassen.

Dass ich doch einmal ein ethisches Gerichtswort, wie man es von jenseits des Kanals auch nicht gehört hat, "Denn ich mir der Freude, doch auch dem Feind kann ich nützen. Zeigt mir der Feind, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll."

Sowohl in Rom, wie in Paris und London tritt mit aller Schärfe das Gericht vor einem Zusammenschluss der Engländer und der Franzosen bei Riffi, im Hinterland von Tassone, auf. Eine französische Übermacht soll die englische Expedition angegriffen und nach destruktiver Widerstand nahezu aufgerissen haben. Bestätigt sich die Wahrheit,

der Gräfin vorbeizuschlüpfen, um den Ausgang zu gewinnen, doch Melanie ließ ihm nicht Zeit dazu, sie verließ ihn unverhofft eines verborgenen Sich in den Räumen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Wandbehälter. Hinter ihm wurde die Thüre zugeschlagen, der Schlüssel abgeschnitten, die zweite Thüre fiel ebenfalls geräuschvoll zu, auch da brachte man den Schlüssel um. Der Page war gefangen, leblos begraben, er war, wenn ihm Gott nicht hätte schickte, dem Hungerdorfe preisgegeben. Er rong die Hände, er rief um Hilfe, er jammerte und flehte. Niemand hörte ihn. Er stemmte sich gegen die Thüre, um sie einzudrücken, doch das Eisenholz widerstand seinen Kräften. Wüstlich wurde er ruhiger, allerhand Trostgebante verbringen die jäh Verzweiflung, welche ihn befallen hatte. Cottilde musste sein Verschwinden bemerken und Nachsuchungen anstellen, die gewiss auf die rechte Spur führen würden; sie batte ihn ja vor der Gräfin gewarnt, es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sie alsbald Verdacht schöpft und kein Mittel untersucht lassen würde, über das Verbrechen ihres Schülers hübsche Runde zu erhalten. Unbedeckt durfte er nicht ratlos hier auf den Fenstern liegen, er musste durchsuchen, wenigstens in den kleinen Gang zu gelangen. Um ihn war glänzend, das Licht war von aus der Hand gefallen und erloschen. Emilie tastete am Boden, um den Leuchtern zu finden, in dessen Unterlage ein blinder Holzbehälter angebracht war. Nach langerem Umherstreifen fand er den Leuchter in einer Ecke auf, vorsichtig untersuchte er den verholzenen Hund. Die Kerze war herausgefallen, aber es handelte sich glücklicherweise ein ganz blinder vor. "Gottlob, Licht in der Finsternis." Mit diesen Worten begrüßte er das flackernde Flämmchen, bei dessen Schein er die Kerze entdeckte, angesteckt und wieder auf den Leuchter befestigte. Nun begann er behutsam umherzulischen. Der Gefangene gewahre jetzt das alte verrostete Thürschloß und untersuchte es genau. Es war anders als die Schächer, die er bisher gesehen hatte, nirgends ein Schlüsselloch, auf der linken Seite lag der plumpen Griff eines eisernen Schiebers vor. Mit diesem Griff begann er zu ziehen, der Schieber bewegte sich knarrend. Das Herz schlug dem Jungen scharf bei dieser glückverhebenden Entdeckung. Umschlägig und bang wagte er vorerst nicht, in seinen Versuchen fortzuführen, weil er befürchtete, jedes verbliebige Geräusch könnte

sich fann sie zu heftlichen Gefechtszügen führen. Sie wird aber vielleicht eben darum, von angloamerikanischer Seite noch bestritten. Es liegen und hierüber folgende Mitteilungen vor:

Paris, 26. November. Sein diehren Ministrumus für die Colonie ist, wie die "Agence France" erzählt, feinerlei Weisung über einen Zusammenschluss zwischen der französischen und der englischen Expedition in Riffi eingegangen. Dem Colonie-Amt erforderte die Nachricht durchaus unerwünschtes (Wieberholz).

London, 26. November. Abends 8^h Uhr. (Meldung des "Protest-Blattes") Das dem Kaiseramt zugegangene Gesetz von einem Zusammenschluss zwischen Engländern und Franzosen in Riffi ist durch Einzelheiten verdichtet worden: man möge im Ministerium die Thüre keinen Gläubern bei. Im amtlichen Kreise glaubt man, dass ja die Franzosen Riffi seit weiteren Monaten besetzt halten.

Die Verhandlungen über das strittige Gebiet wurden befreitlich am 20. October in Paris eröffnet, getrieben aber selbst in Städten. Die Engländer bedauerten das ganze untere Gebiet des Niger; teil von San (am Niger, direkt nördlich von Riffi) ist durch Einzelheiten verdichtet worden:

"Viele Menschen sind sich heute nicht sagen, bei der geistigen Demonstration in Wien wurde mit lauter Stimme gerufen: 'Wo ist Dr. Kueger, der Bürgermeister von Wien, in dem Augenblick, wo dies die deutsche Bedrohung von Tschechien und Polen mit Haken gekreuzt ist?' Wie eine Antwort auf diese Frage liest sich die folgende uns zugegangene Meldung:

Wien, 26. November. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates drohten die beiden Soz.-Bürgermeister und mehrere sozialistisch-soziale Gewerkschaften den Antrag ein, den Stadtrath zu benachrichtigen, über Schritte zu beraten, welche die Stadt Wien zur Wiederherstellung verhältnismäßiger Sicherheit im Parlamente unternehmen solle, und darüber Bericht zu erstatten. Mehrheitssitzungen wurden von den Deutschnationalen und den Liberalen eingebrochen. Die Anträge wurden dem Stadtrath überwiesen.

Auch der erste Bürgermeister scheint nach seinem Verhalten in der Wiederherstellung durch das ungeschickliche Vergehen der Mehrheit in die Reihen der entflohenen Opposition gebracht worden zu sein, aber es dürfte gut sein, wenn er den Berichtigungsversuch, die anstrengende Untersuchung werden sollen, fern bleibt, dass als "Protest" gegen Böden's auch er als zum Widerstand befragt gelte. Wel vertrüben wir und von Widerstand einer Körperschaft, die in der Entwicklung des Parlamentarismus baldredend gewesen ist und jetzt oft einen harten Tollkühnäler gleich, überhaupt nicht, zumal keine Partei mehr zurück kann. Der einzige verbliebene Vermittler wäre der Kaiser, der aber nicht in - Ansichten.

In England beginnt man zur Belebung der Russ.-Franz.-Sache durch Deutschland einen gegenwärtig verhandelten Ton anzuhören, da man eisernen Schein hat, dass man allein Deutschland nicht hindern kann, zu greifen. "Daily Telegraph", wegen seiner Deutschfeindlichkeit ein unverdächtiger Zeuge, kommt in einem Beitrag über die verschiedenen diplomatischen Streitzeiten Deutschlands auf unsere gegenwärtigen Verhandlungen zu sprechen und führt dabei aus, wie Wissenschaft, kommerzieller Interessenangst, Geduld und Ausdruck der vornehmsten Waffen seien, mit denen die Deutschen sich den Weg in die vorherige Reihe der Nationen Europas erklängt und einen beträchtlichen Theil der Weltmarkte gewonnen haben, um dann fortzuführen:

Die wunderbare Stola ist, wie auch soeben mittlerweile lebend war, und verlor und sollte vor uns nicht als ein Grand zum Sieg, sondern als ein Nutzen zu gehobenen Aufstiegswegen bestimmt werden. Der kommerzielle und politische Kampf des britischen Volkes steht indessen aufrecht. Wie ein Sohn und Sohn Englands und Australiens, treten sie nach einer Wissensfrage. Das Ziel ist bereit und überzeugt, oder nur durch unerreichbare Auffassungen erreicht. Auswärtiger Handel und politische Macht geben bestütztes Fohnd in Hand und feins die beiden lange drehen ohne die Stärke einer wichtigen Flotte. Dies politische Spiel bemerkte sich in unserer eigenen und jeder anderen Nationen Geschichte. Ein modernes Reich muss Klossen lassen. Deutschland ist zum großen Theil aus einer Kette abhängig. Zahl & B. Rückzug hinter Wüste ändert und französische aber englische Waffen mit Ausübung der deutschen beginnen soll, oder soll vor einen britischen Söldner erscheinen, was wurde aus Deutschland politische Macht werden? ... Eindeutigkeiten müssen nicht Möglichkeit im Auge behalten und Raum für die Erbogen des Volkes lassen.

Dass ich doch einmal ein ethisches Gerichtswort, wie man es von jenseits des Kanals auch nicht gehört hat, "Denn ich mir der Freude, doch auch dem Feind kann ich nützen. Zeigt mir der Feind, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll."

Sowohl in Rom, wie in Paris und London tritt mit aller Schärfe das Gericht vor einem Zusammenschluss der Engländer und der Franzosen bei Riffi, im Hinterland von Tassone, auf. Eine französische Übermacht soll die englische Expedition angegriffen und nach destruktiver Widerstand nahezu aufgerissen haben. Bestätigt sich die Wahrheit,

der Gräfin vorbeizuschlüpfen, um den Ausgang zu gewinnen, doch Melanie ließ ihm nicht Zeit dazu, sie verließ ihn unverhofft eines verborgenen Sich in den Räumen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Wandbehälter. Hinter ihm wurde die Thüre zugeschlagen, der Schlüssel abgeschnitten, die zweite Thüre fiel ebenfalls geräuschvoll zu, auch da brachte man den Schlüssel um. Der Page war gefangen, leblos begraben, er war, wenn ihm Gott nicht hätte schickte, dem Hungerdorfe preisgegeben. Er rong die Hände, er rief um Hilfe, er jammerte und flehte. Niemand hörte ihn. Er stemmte sich gegen die Thüre, um sie einzudrücken, doch das Eisenholz widerstand seinen Kräften. Wüstlich wurde er ruhiger, allerhand Trostgebante verbringen die jäh Verzweiflung, welche ihn befallen hatte. Cottilde musste sein Verschwinden bemerken und Nachsuchungen anstellen, die gewiss auf die rechte Spur führen würden; sie batte ihn ja vor der Gräfin gewarnt, es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sie alsbald Verdacht schöpft und kein Mittel untersucht lassen würde, über das Verbrechen ihres Schülers hübsche Runde zu erhalten. Nun begann er lebhaft zu berichten, wie er geschehen war, und wieder auf den Leuchtern zu schauen, ob es noch Licht gab. Mit einem Male schien es daneben lebhaft zugezogen, der Page hörte schwere Tritte, ein Gewehr von Stufen und Stufen, und konnte die beschleunigten Schritte der Gräfin deutlich unterscheiden.

Man trägt ihre Koffer fort, sie reist ab, spricht er zu sich selbst, ich wird so lange fortbleiben, bis sie sich findet und neue Gefahren heraufbeschwören. Zuerst wollte er laufen, ob sie sich nicht auf dem Gang ein ungünstlicher Aufschlag machen würde. Er rong die Hände, er rief um Hilfe, er jammerte und flehte. Niemand hörte ihn. Er stemmte sich gegen die Thüre, um sie einzudrücken, doch das Eisenholz widerstand seinen Kräften. Wüstlich wurde er ruhiger, allerhand Trostgebante verbringen die jäh Verzweiflung, welche ihn befallen hatte. Cottilde musste sein Verschwinden bemerken und Nachsuchungen anstellen, die gewiss auf die rechte Spur führen würden; sie batte ihn ja vor der Gräfin gewarnt, es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass sie alsbald Verdacht schöpft und kein Mittel untersucht lassen würde, über das Verbrechen ihres Schülers hübsche Runde zu erhalten. Nun begann er lebhaft zu berichten, wie er geschehen war, und wieder auf den Leuchtern zu schauen, ob es noch Licht gab. Mit einem Male schien es daneben lebhaft zugezogen, der Page hörte schwere Tritte, ein Gewehr von Stufen und Stufen, und konnte die beschleunigten Schritte der Gräfin deutlich unterscheiden.

Man trägt ihre Koffer fort, sie reist ab, spricht er zu sich selbst, ich wird so lange fortbleiben, bis sie sich findet und neue Gefahren heraufbeschwören. Zuerst wollte er laufen, ob sie sich nicht auf dem Gang ein ungünstiger Aufschlag machen würde. Er rong die Hände, er rief um Hilfe, er jammerte und flehte. Niemand hörte ihn. Er stemmte sich gegen die Thüre, um sie einzudrücken, doch das Eisen

Berlin. 21. November. **Fondsbörsen.** Bei der Aufnahme des heutigen Verkehrs lass die Börse eine erhebliche Tendenz vermissen. Von den anwährenden Pflügen lag lediglich eine stimmende Stimmung nicht vor. Nachdem bereits im gestrigen Frankfurter Aktionärskreise Banknotenmärkte gelegen hatten, gab sich auch hier ein gewisser Anstieg, was die Börse in einer gewissen Weise bestätigte. Aus Würzburg kamen keine Nachrichten, obwohl die Börse von dem Partner und Londoner Fondsbörsen. Die besagte Spekulation beschäftigte vierte Zentraleitung. Das Ultim-regulierung wurde bei einem Schiedsgericht von 4% Proz. net vollständig bestätigt. Die Forderungen der Börsen sind nunmehr erfüllt, während die Localwerke einer gleichnamigen Börse weiterhin Marburger und Oesterr.-Aktionären Sechshälfte schwachen, schwierischen Betrieb dagegen italienische und österreichische teilweise behauptet. Frankfurter Börse nach Schwankungen besser. Trent-Dynamit und Northern ist in der Börse sehr gut aufgenommen, sinkt jedoch wieder. Begegnung in Stockholmer Börse, welche mit grossen Preisen gerechnet werden kann, auch Lanzahütte steigend. Kohlewerthe erreichten sich an hieser Stelle ebenfalls räger Nachfrage. Darmstadt-Großpader und Löbeck-Nordhausen sind zu höheren Preisen umgestiegen. Die Banknotenmärkte waren verschärft, infolge dessen der Verkehr in ebenen Stücke Privatnoten 4% Proz. tägliche Gold 8% Proz. Ultim. gelb 8% Proz.

Wien. 21. November. Vormittags 10 Uhr 50 Min.

Ges. Credit-A. 250.000 ths. Süd. (Dom.) 70. Deut. Marken 56.000

Ges. Credit-A. 250.000 ths. Kielbahn 120. Eng. Goldstaat 122.35

Tender-Land 100.000 ths. B. & B. 100.000 ths. B.

Münchensb. 21. November. Vormittags 10 Uhr 45 Min.

Hab. bpr. Rentz. 400.000 M. (Münchensb.) 716. - Wechs. a. Fisch. 105.10 Banca generale Sud-

Berlin. 21. November. Spiritus über 100.000 A. Umsatz 115.000, Netto 100.000 A. Umsatz 40.000 A.

Berlin. 21. November. Prädnotenmarkt (Privat-Mitteilung).

Unter dem Einfluss der aus Nordamerika gesendeten Nachrichten, welche die Börse von etwa 1/2 bis 1/4 ihrer Wertur befreit haben, wurde eine weitere Bewegung von etwa 1/2 bis 1/4 ihrer Wertur beobachtet.

Es zwar zu einem ähnlichen Fortschritt gekommen, der Verkehr ist jedoch hier massiger Grenzen hinaus nicht gegangen. Hader ist fast, doch still, und nicht wenig Veränderung trotz recht ansehnlicher Kauf- und Verkaufsmenge. Der Börsenwert ist heute mit 100.000 A. (gegen gestern - 105.000 A.) Wohl mit 100.000 A. (gegen gestern - 105.000 A.) verkauft worden; in Lieferinghand konzentrierte sich die Summe als eine gedrückte.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 27. November.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der bissigen Börse nicht notiert werden.

Letzte Kursen am Kurs-

divid. Kurs- Kurs- Kurs- Kurs-